

Geburtstag eines ehemaligen Studenten-Projekts

Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit wird 20 Jahre alt / Im Einsatz auf der Straße und in Schulen

MITTE. Was vor zwei Jahrzehnten als studentisches Projekt begann, ist heute mit mehr als 30 Mitarbeitern und 20 Ehrenamtlichen Bremens größter Träger von Streetworkern: der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit, kurz Vaja. Am vergangenen Wochenende feierten Mitarbeiter, Jugendliche und Freunde gemeinsam am Hauptbahnhof Geburtstag.

„Wir schließen eine Lücke für Jugendliche, die sonst nicht versorgt sind“, erklärt die Geschäftsführerin des Vereins Petra Brandt. Es ist vor allem eine räumliche Lücke zwischen dem Treffpunkt in der elterlichen

Wohnung und dem Besuch eines Freizeitheims, welche die Kundschaft von Vaja umtreibt. „Unser Ziel ist es an diejenigen Orte zu gehen, an denen sich die Jugendlichen treffen“, sagt Brandt, „ob am Werdersee, oder vor einem Einkaufszentrum.“

Seit 16 Jahren ist sie inzwischen bei Vaja. Die Herausforderungen kennt sie gut. So werden keine Jugendlichen von den Straßensozialarbeitern ausgegrenzt. Das Spektrum der betreuten Heranwachsenden reicht von Punks über Neonazi-Cliquen bis zu jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Viele von ihnen werden von

Mitarbeitern der Regionalteams aufgesucht, meist nach Hinweisen aus der Nachbarschaft oder der Polizei. Zudem gibt es ein Vaja-Team auf der Diskomeile.

Doch der Verein beschäftigt nicht nur klassische Streetworker. An zehn Schulen seien Schulsozialarbeiter im Einsatz, so Brandt. Darüber hinaus unterhält Vaja unter dem Namen „Pro Aktiv gegen Rechts“ eine Anlaufstelle für Menschen, die Probleme mit Neonazis haben oder deren Kinder sich in rechten Cliquen rumtreiben. (EMSN)

Mehr Infos und Kontakt gibt es unter www.vaja-bremen.de.



Mit einem großen Fest am Hauptbahnhof feierten die Streetworker von Vaja am Wochenende den 20. Geburtstag des Vereins. Foto: Holling